# Johannes Gutenberg.

Mainzer Chroniken.

Ein junger Patriziersohn saß einsam in seinem ererbten, winkelig gebauten Hause „Vom Gutenberge“ in der alten Stadt Mainz. Vor ihm lagen Holzschnitzereien, gedruckte Bilderkarten und schönbeschriebenes Pergament. Sinnend blickte er auf einen Wachsabdruck seines Siegelringes: ein Pilgermann mit der Schale auf der Schulter, das adlige Insiegel der Familie, welche die Namen Gutenberg und Gänsefleisch von Sulgeloch von ihren beiden so benannten Grundstücken führte. Herr Johannes oder Henne, der früh verwaiste Edelmann, hatte sich mit kunstvoller Holzschnitzerei und Pergamentmalerei beschäftigt. Das Drucken der Bildertafeln, wie es die Kartenverfertiger ausübten, verstand er auch. Ein bewährter Diener des Hauses Lorenz Beildeck verkaufte die gelungenen Werke seines Herrn, denn Johannes Gutenberg besaß fast Nichts als sein altes Stammhaus. Beim Anblick seines Wachssiegels hatte ihn früher einmal der Gedanke überrascht, man müsse auch wohl alle Buchstaben



https://doi.org/10.24355/dbbs.084-10.24355/dbbs.084-202008241544-0